

Hannover, den 01.07.2018

Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt in Thessaloniki

Ich habe mich entschieden, das Sommersemester 2018 in Griechenland, Thessaloniki zu verbringen. Ein Auslandssemester war in meinem Studiengang obligatorisch und neben vielen interessanten Auswahlmöglichkeiten, habe ich jenes Land gewählt, das ich für mein Leben am schönsten gehalten habe.

Also erwartete ich viel Sonne, das Meer, nette Menschen, günstige Lebenshaltungskosten und eine entspannte Studiumgebung.

Ich wurde nicht enttäuscht.

Die Stadt

Thessaloniki ist eine entspannte, aber auch umtriebige Stadt. Oft sind die Fußgängerwege einfach ein Stück zu klein für die Menschen, die unterwegs sind. Auch sind die Wege nicht immer in bester Verfassung, wodurch man vorsichtig gehen muss und somit immer nach vorn, aber nach unten schauen muss, um sich nicht zu verletzen. Dies ist sicherlich ein kleiner, sichtbarer Teil dessen, was Griechenland in den letzten Jahren wirtschaftlich zu erleiden hatte. Die Menschen vor Ort machten auf mich wiederum nicht den Eindruck, als seien sie dadurch besonders betrübt. Die Griechen leben viel draußen, gehen in Cafés oder sitzen einfach nur an der Promenade oder dem berühmten weißen Turm.

Lebenshaltung

Die Lebenshaltungskosten sind grundsätzlich niedriger, als in Deutschland. Dieses bezieht sich vor allem auf das Wohnen, den öffentlichen Nahverkehr oder das Essen in Imbissen/Restaurants. Natürlich kommt es bei letzteren immer darauf an, wo man hinget. Die eigentlichen Lebensmittelpreise im Supermarkt hingegen unterscheiden sich nicht wesentlich von denen in Deutschland. Insbesondere ausländische Markenprodukte können sogar deutlich teurer sein. Auch Benzin ist um einiges teurer, aber als Student nutzt man eh nur die Busse, welche dann auch noch für jene 50% günstiger sind, d.h. ein Ticket vom Flughafen kostet mit Rabatt 1€, eine Verbindung innerhalb der Stadt lediglich 50 Cent.

Öffentlicher Nahverkehr

Die Busverbindungen sind zahlreich und man kann gut alle Ziele erreichen. Schwierig ist es zu erkennen, wohin dieser Bus eigentlich fährt, da man dazu schon die Sprache lesen können sollte. Außerdem existieren auch keine Busfahrpläne an den Haltestellen, so dass man einfach so lange wartet, bis der richtige kommt. Es empfiehlt sich hierfür einfach eine der angebotenen Apps zu nutzen. Diese erleichtern das Leben ungemein.

Die Universität

Die Universität bietet zwei verschiedene Arten der Sprachvorkurse an. Zum einen online, zum anderen als Präsenzkurs in den Wochen vor Semesterbeginn. Es bietet sich an, diese kostenfreie Möglichkeit wahrzunehmen, um sich selbst einfach etwas das Leben zu erleichtern und sei es nur, um das richtige Busziel zu erreichen. Allerdings sprechen insbesondere junge Menschen fast durchweg Englisch, wodurch sich sprachliche Probleme ansonsten in Grenzen halten.

Wirklich toll gefallen hat mir, dass alle Studierenden kostenlos in der Mensa verpflegt werden und dieses nicht nur mittags, sondern mit wechselndem Angebot von morgens bis abends. Ebenso großartig war die Unterstützung des ESN Netzwerks, das wahrscheinlich in dieser Art seines gleichen sucht. Im Prinzip haben sie über das gesamte Semester fast täglich Veranstaltungen organisiert, angefangen von gemeinsamen Tavernenabenden, bis hin zu einer mehrtägigen Reise nach Kreta mit Partys und allem Drum und Dran.

Die Studieninhalte entsprachen meinen Vorstellungen und für Erasmus-Studenten gab es eine große Auswahl an Kursen, die auch nicht an zu geringer Anzahl der Teilnehmenden gestrichen wurden. An den Räumlichkeiten der Universität spiegelt sich ebenfalls die wirtschaftliche Krise etwas wieder, aber es hat andererseits auch an nichts gefehlt. Das gesamte Universitätspersonal hat sich stets sehr gut um jeden gekümmert. Dieses behalte ich ebenfalls positiv in Erinnerung.

Fazit

Griechenland und Thessaloniki waren eine tolle Erfahrung für mich, die ich sehr genossen habe. Es ist tatsächlich so gewesen, wie ich es mir vorgestellt habe. Positiv empfand ich hierbei vor allem die Menschen und das gegenseitige sich umeinander kümmern, sei es vom Universitätspersonal oder von den Menschen an sich.